

brochen angestiegen. So wurde nach einer Meldung von Radio Tsinan vom 5.9.76 zwischen dem 27.7. und 1.8.76 " das größte Hochwasser seit 1964 " beobachtet. Als Hauptcharakteristika dieses Hochwassers wurden der " hohe Wellenkamm, das große Wasservolumen und die lange Dauer " bezeichnet.

Im Zuge der Schutzmaßnahmen besetzten Rettungsmannschaften, darunter Organe der VBA - Einheiten Tsinan, als erste vorbeugende Maßnahme die Deiche des Gelben Flusses. Ideologisch gerüstet reagierten auch die Provinz - Parteikomitees : Im Kampf gegen die Überschwemmung, heißt es, " setzten Parteikomitees und Organisationen zur Kontrolle der Überschwemmungen in Gebieten entlang des Gelben Flusses ... das Studium und die Kritik des Teng Hsiao - p' ing an erste Stelle ". (SWB vom 9.9.76) Nach Darstellung der japanischen Zeitung " Asahi Shimbun ", die sich auf einen Bericht der JMJP vom 8.7.76 beruft, habe der Gelbe Fluß in der Zeit vom 20.8. bis zum 13.9. Hochwasser geführt. Während einer 17 Tage dauernden, besonders kritischen Zeit von Ende August an, seien an einer Stelle in der Provinz Honan pro Sekunde 9 000 qm Landfläche überschwemmt worden. Offenbar sind Teile der Provinzen Honan und Shantung im Sommer dieses Jahres von schwersten Überschwemmungskatastrophen heimgesucht worden. Über das Ausmaß des Schadens und mögliche Verluste unter der Bevölkerung wurde nichts gemeldet. (AP v. 9.10.76).

AUSSENWIRTSCHAFT

(53) Wird Kantons Frühjahrsmesse eingestellt?

Wenige Wochen vor Eröffnung der Kantoner Herbstmesse verdichten sich in Hongkong Gerüchte, daß Peking schon vom nächsten Jahr an die Frühjahrsmesse ausfallen lassen wird. Bei den chinesischen Verantwortlichen, den Vertretern der Außenhandelsgesellschaften und dem Rat für die Förderung des Internationalen Handels soll diese Überlegung seit der Messe im Frühjahr in ein konkretes Stadium getreten sein. Einer der wichtigsten Gründe für das Einstellen der traditionsreichen Ausstellung im Frühjahr wird darin gesehen, daß es in China mittlerweile zahllose kleine Messen gibt, die von den einzelnen Außenhandelsorganisationen veranstaltet werden. Ferner soll Übersee-Kunden seit einiger Zeit die häufigere Einreise in die Volksrepublik erlaubt worden sein, so daß sie nicht länger ausschließlich auf die Termine der Kantonmesse angewiesen sind. Als dritter Grund wird angegeben, daß die Kantonmesse immer mehr zu einer touristischen Veranstaltung geworden sei. Daß die Chinesen an der Erhaltung wenigstens einer der Messen interessiert sind, zeigt ein 32-Stockwerke-Hotel, daß nur fünf Taximinuten vom Messengelände entfernt neu erbaut worden ist. Die Chinesen selbst könnten bei der Einsparung einer Messe mit wesentlich niedrigeren Verwaltungs- und Organisationskosten rechnen, während der Profit nach Meinung von Kaufleuten kaum geringer würde. (R F.E. E. R. 10.9.76).

(54) Peking lädt zu Stahlverhandlungen ein

Die ersten sino-japanischen Wirtschaftsverhandlungen nach dem Tode Mao Tse-tungs werden Ende dieses Monats zwischen der China Metals and Minerals Corporation und der Nippon Steel Corp in Peking stattfinden. Dabei geht es um die Menge, die China im letzten Halbjahr 1976 von Japan kaufen wird. China ist nach den USA der größte Käufer japanischen Stahls. Im vergangenen Jahr exportierte Japan allein vier Mio. t nach China. In Kreisen japanischer Stahlhersteller erwartet man eine ähnliche Rate auch für dieses Jahr, Die anfänglichen Rückgänge bei den Exporten führen die Japaner auf die innenpolitischen Zustände in der Volksrepublik zurück. (The Japan Economic Journal, 28. 9.76).

(55) Japans Maschinenexporte zurückgegangen

Um 43,2 % sind Japans Maschinenexporte in die Volksrepublik im ersten Halbjahr 76 zurückgegangen. Der Gesamtwert der Maschinenexporte betrug 64,814 Mio. Yen. Im Vergleich zum ersten Halbjahr 1975 ist nur der Elektromaschinenexport um 6,7 % (13,573 Mio. Yen gestiegen, während alle anderen Maschinenarten stark zurückgefallen sind. Insbesondere bei Motorfahrzeugen, Schiffen und optischem Gerät gab es Rückgangsraten bis zu 60 %. In Japan wird diese Entwicklung mit dem Auslaufen des vierten Fünfjahresplanes 1975 in Zusammenhang gebracht. Nach Ansicht von Kokubosoku, der Vereinigung für die Förderung des internationalen Handels, werden die Exporte wieder zunehmen, wenn der neue fünfte Fünfjahresplan ange laufen ist. (SWB, WER, 8.9.76).

(56) Japanische Spitzendelegation in China

Die Gesellschaft zur Förderung des internationalen Handels in Japan (Kokubosoku) wird Anfang Oktober für eine Woche eine Spitzendelegation nach Peking senden, um mit den chinesischen Führern über eine Ausweitung des bilateralen Handels zu sprechen. Die Reise war ursprünglich im September vorgesehen, wurde aber aufgrund des Erdbebens in Hopei und wegen des Todes von Mao verschoben. Der Leiter der Delegation, der ehemalige Außenminister Fujiyama, hofft während seines Besuches, auch mit dem neuen Parteivorsitzenden Hua Kuo-feng zusammenzutreffen, um mehr über Chinas Innen- und Außenpolitik nach dem Tode Maos in Erfahrung zu bringen. (BPA,Ostinformation, 28,9.76)

(57) Chinesische Experten nach Sri Lanka

China hat an Sri Lanka eine Sendung von Maschinen und anderem technischen Material geliefert, die für das Gin Ganga-Projekt, einer Eindeichungsunternehmung, gedacht ist. Das Projekt, das 210 Mio. Rupien kostet, wird von chinesischen Ingenieuren geleitet. Es sieht die Eindeichung von 12 000 Morgen Reisfeldern vor, die in den Regenzeiten ständig überflutet wurden. Das Projekt wird auch der Tee und Gum-

mierzzeugung zugute kommen. (SWB/WER, 29, 9.76)

TAIWAN

(58) Taiwan muß die internationale Organisation für Satelliten-Fernmeldewesen (Intelsat) verlassen

Die Volksrepublik China ist anstelle Taiwans in die Intelsat aufgenommen worden. Der Aufnahme stimmten bei der zweiten Intelsat-Versammlung nicht weniger als 95 Staaten zu.

Etwa zur gleichen Zeit verlangte Peking den "unverzöglichen" Ausschluß Taiwans aus dem Internationalen Währungsfonds (IWF). Anzuwenden sei hierauf die UNO-Resolution vom 25. Oktober 1971, die die Regierung von Taipei aus der UNO und allen ihren Sonderorganisationen zugunsten von Peking ausschließt.

(59) Doch keine Absicht zur Entwicklung von Atomwaffen

Anlässlich der Gerüchte über die heimliche Aufbereitung von Uranbrennstoffen für Atombomben in Taiwan (vgl. C.a., September 76, S. 442 Ü 50) hat der nationalchinesische Regierungschef, Chiang Ching-kuo, Washington in einem diplomatischen Memorandum versichert, daß seine Regierung bislang über keine Anlage zur Entwicklung von Nuklearwaffen oder für Atomexplosionen verfüge. Sie habe auch nicht die Absicht, irgendetwas hinsichtlich der Aufbereitung von Kernstoffen zu unternehmen. Nach den Worten eines hohen Beamten des State Department vor dem außenpolitischen Ausschuß des US-Senats hat die nationalchinesische Regierung, um Mißtrauen und Befürchtungen zu beseitigen, Washington gebeten, zwei oder drei Experten als Berater nach Taiwan zu entsenden, um dort an Kernforschungsarbeiten teilzunehmen. Das State Department ist mit dieser Garantie Taiwans zufrieden. Auch eine südafrikanische Atommaterialfirma hat inzwischen dementiert, daß Taiwan Atomstoffe aus Südafrika zum Zwecke der Entwicklung von Kernwaffen verwendet. Die für Kernkraftwerke bestimmten Atomstoffe — so die Firma — unterlägen der Kontrolle der Internationalen Atomenergieagentur und seien auch für die Herstellung von Atombomben nicht geeignet. (CJ 24.9.76)

(60) Lebensstandard

Nach einer Stichprobe, die der "Harvard Management Service, Inc." unter 2 000 Haushalten durchgeführt hat, besitzen 39,3 % aller Familien in Taiwan Farbfernsehergeräte. Bei anderen Gütern und Einrichtungen des gehobenen Bedarfs stellte die Untersuchung bei den Familien fest, daß 58,5 % über Waschmaschinen, 87,8 % über Kühlschränke, 9,9 % über Klimaanlageanlagen, 38,2 % über Gasheizkörper, 54,1 % über Kofferradios und Kassettenrecorder verfügten (FCW 76/No. 35). Das Pro-Kopf-Einkommen in Taiwan betrug im Vorjahr durchschnittlich 706 US-Dollar. Ein Farbfernseher kostet rund 600 US-Dollar, das entspricht ungefähr einem Lehrergehalt für 3 bis 4 Monate. In Taiwan herrscht eine

starke Konsumeuphorie.

(61) Neue Investitionen von Philips

Die niederländische Firma, M.V.Gloeilampen-Fabriken, investiert zur Herstellung von Röhren für Farbfernseher in Taiwan 21 950 000 US-Dollar. Die Gesamtkosten des Projekts betragen rund 52 000 000 US-Dollar, Der Rest von 30 Mio. US-Dollar wird durch Bankkredite abgedeckt. Philips hat bereits in Taiwan ein Werk mit 1 600 Beschäftigten. Der neue Betrieb wird zusätzlich 800 Arbeitsplätze schaffen. Die Bauarbeiten beginnen noch im Dezember 76 und werden zwei Jahre dauern. Es ist geplant, jährlich 900 000 Röhren für Farbfernseher herzustellen. (FCW, 76/No. 34)

* * *

Taipei — Peking

(62) Deutschland-Formel

Seit einiger Zeit wird unter einigen China-Experten über eine Lösung der Chinafrage nach der Deutschland-Formel diskutiert. Der ehemalige stellvertretende Direktor des CIA, Ray Cline, hat zunächst angeregt, daß die USA ihre Deutschlandpolitik — d. h. Beziehungen zu zwei deutschen Staaten — auch auf China anwenden und diplomatische Beziehungen zu Peking aufnehmen sollen, ohne jedoch das bisherige Verhältnis zu Taiwan zu unterbrechen. Allerdings ist diese These im Grunde nicht neu. Schon in den fünfziger und sechziger Jahren hat man in den USA von "Zwei China" oder "Ein China, ein Taiwan" gesprochen. Im Shanghaier Kommuniqué vom 27.2.1972 akzeptierten die USA "den Standpunkt aller Chinesen auf beiden Seiten der Taiwan-Straße, daß es nur ein China gibt und Taiwan ein Teil Chinas ist". Mit dieser Formel hatten die USA den Gedanken, an "Zwei China" praktisch aufgegeben. Mit der neuen Anregung geht Cline offenbar davon aus, daß man mit der Normalisierung der Beziehungen Peking-Washington einen Ausweg aus der bisherigen Stagnation finden könne.

Den Anstoß zu diesem Gedanken hat Cline direkt der Deutschlandpolitik der Regierung Brandt entlehnt, die die Formel von "einer deutschen Nation, zwei deutschen Staaten" aufgebracht hatte, d. h. die Anerkennung des Status quo von zwei Staaten einer Nation ohne Verzicht auf die Möglichkeit einer nationalen Wiedervereinigung. Da aber Peking jegliche "Zwei-China"-Formel — einschließlich der Konstruktion "Ein China, zwei Regierungen" ablehnt und die Lösung der Taiwanfrage als rein innerchinesische Angelegenheit betrachtet, fordert man statt der "Brandt"-Formel die Anwendung der "Adenauer-Formel" auf China, d. h. daß Peking oder Taiwan im Hinblick auf die Beziehungen zu Washington eine Ausnahme von der chinesischen "Hallstein-Doktrin" machen könnte, so wie auch Adenauer 1955 trotz der "Hallstein-Doktrin" diplomatische Beziehungen zu Moskau aufgenommen hat. Einer der Befürworter dieser Theorie ist Jürgen Domes. Die "Deutschland-Formel" hat in Taiwan einiges Echo gefunden. Die Regierung hat schon